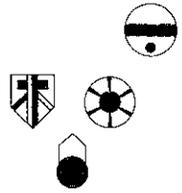


CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen



24. Jahrgang

24e année

Bulletin 3 / 2009

Inhalt / Sommaire

| | |
|---|-------|
| Mitgliederbrief / Lettre à nos membres | 3 / 4 |
| Veranstaltungen / Manifestations – Ausstellungen / Expositions | 5 |
| Publikationen / Publications | 6 |
| Zum Gedenken an Frau Trudi Guhl-Müller | 7 |
| Zur Beilage: | |
| Entscheidungstabelle für das einköpfige Schweizer Bild von Müller | 8 |
| Les Cartes à jouer et la Politique (Élection d'un Conseiller fédéral) | 9 |
| Handelszeitung: Nur bei der Arbeit wird nicht gezockt | 12 |
| Edi Brum-Antonioli: Eine interessante Entdeckung | 15 |
| Spielkartenmuseum / Musée du jeu de cartes Jean Dieudonné | 18 |
| Rezession trifft auch die Poker Asse („Die Welt“) | 20 |
| Briefmarken-Unikat - Neue Spiele | 22 |
| Als das Jassen noch verpönt war | 24 |
| Das Quartett der Diktatoren | 27 |

Mitgliederbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
während Sie dieses „Bulletin“ lesen, befinden sich (nach unserer Kenntnis) zwei Mitglieder der Cartophilia Helvetica aus der Schweiz bereits in Toronto, um an der diesjährigen Convention der International Playing Card Society (IPCS) teilzunehmen. Sie hoffen natürlich, in Kanada noch weitere Mitglieder der Cartophilia Helvetica zu treffen. Die Tagungen der IPCS in Amerika haben immer ein besondern Reiz.

Letztes Jahr zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt, wird Professor Walter Haas jetzt in Kanada erstmals die Generalversammlung leiten. Wir wünschen ihm bei dieser Aufgabe viel Erfolg. Ihn begleiten wird der Herausgeber dieses „Bulletins“, der selbst einmal die Ehre hatte, die International Playing Card Society präsidieren zu dürfen. In der nächsten Ausgabe werden wir Ihnen über die Veranstaltung berichten können.

In der Beilage zum vorliegenden „Bulletin“ finden Sie die „Entscheidungstabelle für das einköpfige Schweizer Bild von Müller“, welche unser Mitglied Ralph Scotoni in zeitaufwendiger Arbeit zusammengestellt hat. Er hat das Blatt anlässlich der Jahresversammlung in Biel vorgestellt. Anhand dieser Tabelle lassen sich die verschiedenen Typen aus der Spielkartenfabrik Müller besser zuordnen. Auf der Rückseite des Blattes finden Sie die entsprechenden Angaben zur Verwendung der Uebersicht. Gerade im Hinblick auf die geplante Publikation der Entwicklungsgeschichte der Spielkarten mit dem deutsch-schweizerischen Bild ist diese Tabelle eine wertvolle Hilfe. Wir bedanken uns bei Herrn Scotoni herzlich dafür, dass er uns diese Uebersicht zugänglich macht. Vielleicht findet sich jemand, der eine ähnliche Tabelle für die schweizerischen Karten mit französischem Kartenbild (Piquet-Karten) zusammenstellt. Wir wünschen Ihnen eine vergnügliche Lektüre und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Museum zu Allerheiligen
CH-8200 Schaffhausen
0041 52 633 07 77 Fax -88

103 05

Lettre à nos membres

Mesdames, Messieurs,
pendant que vous lisez ces lignes, selon notre connaissance deux membres suisses de Cartophilia Helvetica se trouvent déjà au Canada. A Toronto, comme vous le savez déjà, a lieu cette année la Convention de l'International Playing Card Society (IPCS). C'est déjà pour la troisième fois que la Convention de l'IPCS se tient au nouveau monde. Deux fois nous nous sommes réunis aux Etats Unis, pour la première fois nous nous retrouvons au Canada. Ces réunions, organisées par la society américaine „52 plus Joker“ ont toujours une ambiance spéciale et sympathique.

L'Assemblée générale va être présidé par notre membre Walter Haas, élu l'année dernière comme nouveau président. En compagnie du président voyage aussi le rédacteur de notre „Bulletin“. Dans notre prochain numéro vous lirez un compte rendu de cet évènement à Toronto.

Ci-joint vous trouverez une feuille élaborée par notre membre Ralph Scotoni. Il s'est décidé de donner cette feuille, qui représente un travail extraordinaire, dans les mains des collectionneurs. Un grand merci. Il nous a présenté cette feuille lors de notre assemblée annuelle à Bienne. Ce tableau facilite l'attribution des différents types de cartes dites allemandes fabriquées par Müller. Il va aider aussi notre projet d'un essai sur le développement des cartes dites allemandes durant le 19e et le 20e siècle. Au dos de la feuille vous trouverez l'instruction comment on peut utiliser ce tableau (en allemand seulement, nous le regrettons). Peut-être il y aura un intéressé qui nous dressera une liste avec les différents types des cartes du type français (Piquet).

Avec mes salutations les meilleures



Veranstaltungen / Manifestations Ausstellungen / Expositions

Musée Suisse du Jeu -- Schweiz. Spielmuseum

La Tour-de-Peilz

Nouvelle exposition permanente (permanente Ausstellung):
„C'est reparti... Nouvelles lumières sur l'univers des jeux“
(Neue Erkenntnisse über die Welt des Spiels)

Deutsches Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen

Sonderausstellung „Comics und Karikatur“

2. April 2009 bis 21. Februar 2010

Spielkartenmuseum Altenburg (Thüringen)

Spezialausstellungen: 500 Jahre Spielkarten in Altenburg
Das Sächsische Kartenbild

Ab 2. Mai 2009

ASESCOIN (Span. Spielkartengesellschaft)

Jahresversammlung 2. – 4. Oktober 2009 in Benalmàdena (Málaga)

International Playing Card Society

Convention 2009: Toronto (8. – 12. Oktober)

Convention 2010: Lissabon (Portugal) Oktober, zusammen mit der
Spielkartengesellschaft Spaniens (Asescoïn)

Convention 2011: Malmö (Schweden) mit einer grossen Ausstellung
über Spielkarten der nordischen Länder.

Die Mitglieder der Cartophilia Helvetica können an allen
Veranstaltungen teilnehmen, ohne auch Mitglied der verschiedenen
Gesellschaften und Vereine zu sein !

Weitere **Informationen** zu den verschiedenen Veranstaltungen erhalten die
Mitglieder über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037,
8201 Schaffhausen.

Les membres de Cartophilia Helvetica peuvent participer à toutes les
manifestations de nos sociétés soeurs sans être membre.

Le secrétariat de Cartophilia Helvetica (Case postale 3037,
8201 Schaffhausen) vous donnera des **informations supplémentaires**.

Publikationen - Publications

Zeitschriften

Clear the Decks (The Newsletter for 52 Plus Joker; The American Playing Card Collectors Club) Vol. XXIII, Nr. 3 (September 2009)

Die neueste Ausgabe von Clear the Decks steht ganz im Zeichen der Convention in Toronto, die im Oktober von der amerikanischen Spielkartengesellschaft gemeinsam mit der International Playing Card Society durchgeführt wird.

Publiziert werden einige interessante Artikel, so z.B. über die „Antireligiöse Karten“, welche in der Sowjet-Union herausgegeben wurden. Weitere Artikel berichten über Spielkarten auf Bierdeckeln, über frühe Karten mit Bildern von Filmschauspielern, ein Bericht über die „Trump“-Ausstellungen des Ehepaars Schepps und die Verbindungen zu Whist und Bridge und über das Transformationsspiel von Carl Arnold von Kassel, entstanden 1856.

Le Vieux Papier (Bulletin de la Société Archéologique, Historique et Artistique pour l'étude de la vie et des moeurs d'autrefois) Fascicule 393, Juillet 2009, p. 505ff.

Unter dem Titel „Les tarots à couleurs françaises en France, I – Le „Tarot nouveau““ veröffentlicht diese Zeitschrift den zweiten und abschliessenden Teil, verfasst von unserm Mitglied (und dem Chairman der International Playing Card Society) Thierry Depaulis. Ueber den ersten Teil dieser Arbeit haben wir in „Bulletin“ 1/2009 (S. 15) berichtet.

Der Artikel ist gerade auch für die Geschichte der schweizerischen Tarock-Fabrikation der Firma Müller & Cie, Neuhausen von Interesse. Wertvoll sind die Vergleiche der verschiedenen Spiele von Müller, Wüst und Grimaud. Vorgestellt werden auch weniger bekannte Karten. Es wird den Spuren nachgegangen, die aufzeigen, dass der „Tarot nouveau“ eine eigentliche Renaissance erlebte. Aufschlussreich sind auch die Hinweise auf die in Frankreich geübten Tarock-Regeln.

Verkaufskataloge

Cartorama (Jean Darquenne)

Soeben erschienen ist Verkaufskatalog Nr. 44 von Jean Darquenne. Erneut sind alle Kartenbeispiele farbig abgebildet. Es werden auf 76 Seiten rund 350 Kartenspiele und 60 Bücher und Drucksachen angeboten. Unter den Nummern 271 bis 289 finden sich Karten aus schweizerischer Produktion aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Der Katalog kann zum Preis von 15 Euro aus Deutschland und zum Preis von 20 Euro aus den übrigen europäischen Ländern bezogen werden.

Adresse: Cartorama, Jean Darquenne, Oberdorf 23, D-37308 Krombach

Auktionen

Im „Hôtel Drouot“ in Paris findet am Freitag, 23. Oktober 2009 im Saal Nr. 6 um 14 Uhr eine Auktion von ungefähr 40 Kartenspielen statt. Es gibt keinen Katalog. Die Objekte können am Donnerstag (22.Okt.) und am Freitagmorgen besichtigt werden.

Eine weitere Auktion ebenfalls im Hause Drouot von rund 50 Nummern mit Spielkarten (wiederum ohne Katalog) findet am 16. November 2009 statt. Auch diese Spiele können am Vorabend besichtigt werden.

Interessenten müssen sich direkt mit dem Auktionshaus Drouot in Verbindung setzen. (www.drouot.com)

Zum Andenken an Frau Trudi Guhl-Müller

Am 4. August 2009 verschied in Hombrechtikon im Alter von über 90 Jahren Frau Trudi Guhl-Müller. Sie war die letzte der drei Töchter des 1948 verstorbenen Heinrich Müller, Spielkartenfabrikant und Enkel des Dynastiegründers Johannes Müller in Neuhausen am Rheinfl. am Rhein.

Geboren am 27. Juni 1919 in Schaffhausen betätigte sie sich ebenfalls wie ihre Schwester Annelis Steinmann-Müller im väterlichen Unternehmen. Zu ihren Aufgabengebieten zählte nach der Gründung der Aktiengesellschaft die Betreuung der fabrikinternen Pensionskasse. Wir werden ihrer ehrend gedenken.

Entscheidungstabelle **für das einköpfige Schweizer Bild von Müller**

In der Mitte von dieser Bulletin-Ausgabe befindet sich eine Entscheidungstabelle, die ich erstellt habe. Aufgrund dieser kann man die verschiedenen Versionen der Müllerschen Jasskarten bestimmen. Dabei ist nur das einfigurige, resp. einköpfige Standardbild berücksichtigt mit Firmeninformation auf dem Schellen- und Schilten-As.

Da wohl niemand alle Versionen in seiner Sammlung hat, ist davon auszugehen, dass diese Tabelle nicht vollständig ist. Daher bin ich über Hinweise zu weiteren Typen dankbar. Besonders von Interesse sind Karten-Riese, die keine der aufgeführten Kriterien erfüllen. Weitere unbekannte Versionen ergeben sich auch, wenn jemand zwei Riese hat, die beide gemäss meiner Tabelle demselben Typ zugeordnet werden, sich aber durch ein anderes Merkmal (z. B. auf einer nicht berücksichtigte Karte) unterscheiden.

Dabei sollten die Unterschiede aber wirklich prägnant sein. Bei der damaligen Drucktechnik war es wohl unvermeidbar, dass die Farben an verschiedenen Drucktagen, ev. sogar vom ersten bis zum letzten Bogen derselben Auflage, variierten. Dasselbe gilt auch für die Dicke der Linien oder generell Farbaufdrucke. Solche Variationen werden bei dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt.

Weiter nicht Bestandteil sind die Kartenrückseiten sowie das verwendete Papier. Das Format spielt eine untergeordnete Rolle und ist nur informativ. Handelt es sich dabei um den einzigen Unterschied, so habe ich die entsprechenden Riese im selben Typ zusammengefasst.

Dann wünsche ich mal viel Spass beim Durchsehen eurer alten Jasskarten!

Ralph Scotoni

LA PARTIE PEUT

SUCCESSION DE COUCHEPIN Avec Urs Schwallier dans la course, le futur

DE QUOI ON PARLE?

■ **CONSEIL FÉDÉRAL**
Après la démission de Pascal Couchepin à la mi-juin, les libéraux-radicaux ont fini par désigner leurs candidats. En face, le PDC, qui a décidé d'attaquer le siège, vient de lancer Urs Schwallier, son champion.

Totalement dédoublé, Urs Schwallier (PDC/FR) est arrivé hier au Palais fédéral avec... sa fille! «Elle apprend à conduire, nous avons profité pour faire une heure de conduite», lâche-t-il tout sourire. Et c'est avec la même mine amusée qu'il a annoncé - en commençant par parler en allemand - qu'il se lançait au bon moment «just for times» comme candidat au Conseil fédéral.

Mais il ne faut pas se fier à cette décontraction. La course au Conseil fédéral a pris une nouvelle tournure: depuis hier, tous les candidats sont connus. Car, même si les démocrates-chrétiens ont jusqu'au 28 août pour s'annoncer, on voit mal qui pourrait défier le champion du parti.

En résumé: une nouvelle phase commence. Finie celle où les candidats devaient s'annoncer, ce sont désormais les primaires: chaque candidat doit encore convaincre son groupe parlementaire de le désigner candidat officiel. C'est la dernière phase avant le sprint final vers le Conseil fédéral, où, cette fois, les candidats officiels devront convaincre les parlementaires des deux Chambres.

Pour l'instant, tout le monde prédit un face-à-face Pelli-Schwallier. Mais, attention, les autres candidats possèdent encore des atouts à abattre. Bref, le jeu n'a jamais été aussi ouvert...
Textes: Fabian Muhleddine



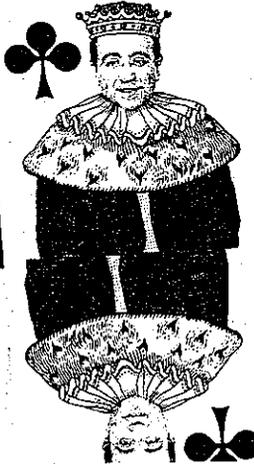
ANNONCE DE LA CARTE
Le valet de cœur
Christian Lüscher
Conseiller national (PLR/GE), 45 ans

Ses forces
Charismatique. L'avocat genevois est celui qui incarne le plus la jeunesse et la fraîcheur du PLR. Autrement dit, un véritable renouveau du parti au Conseil fédéral.

A fait d'énormes progrès. Parmi la nouvelle volée élue fin 2007, il est considéré comme l'un des meilleurs. Il a notamment lancé avec Isabelle Moret (PLR/VD) la révision du Code pénal. L'un des gros sujets de la dernière session.

Ses faiblesses
Manque de crédibilité. Les grands journaux allemands oublient de le citer dans leur classement des candidats ou le font en queue de peloton. Au début, il était présenté comme l'ex de Lolita Morena...

Trop à droite. Christian Lüscher incarne l'aile dure du PLR. Mais, s'il plaît à l'UDC, notamment pour avoir soutenu Christoph Blocher lors de son élection, il aura peu de voix à



ANNONCE DE LA CARTE
Le roi de trèfle
Pascal Broulis
Président du Conseil d'Etat vaudois (PLR), 44 ans

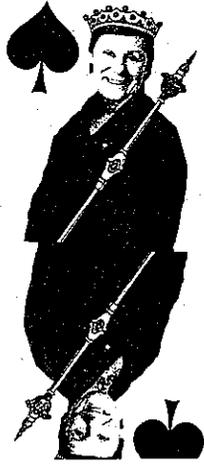
Ses forces
Le plus jeune des candidats.

Un atout, alors que le PLR veut rajouter le Conseil fédéral. D'autant plus que le vaudois possède une grande expérience de l'exécutif.

Sa machine de guerre. Pascal Broulis est fin stratège. Il a entamé une campagne médiatique pour se faire connaître outre-Sarine. Hier, il était en grande interview dans le Tages-Anzeiger. Et Christoph Mörgele, stratège de l'UDC, parle en bien de lui dans Blick: «A tel point qu'à Berne tout le monde se demande: mais qui peut faire ses éloges auprès des Allemands?»

Ses faiblesses
L'allemand et la connaissance des dossiers de la santé. Mais il est en train d'y remédier...

Proeuropéen affirmé. Même s'il adoucit son discours, cette conviction profonde ne peut que déplaire à l'UDC. Mais ce centriste pragmatique pourrait compenser à gauche les voix perdues à droite... Ce qui fait de lui



ANNONCE DE LA CARTE
La dame de pique
Martine Bruntschwig Graf
Conseillère nationale (PLR/GE), 59 ans

Ses forces
La plus expérimentée des candidats libéraux-radicaux avec une longue expérience bernoise et deux départements dirigés au Conseil d'Etat genevois. C'est une politicienne solide qui ose des prises de positions courageuses.

La seule femme parmi les candidats. Mais la route est sinueuse: les vieux messieurs de l'UDC ne voudront pas faire basculer du côté des femmes la majorité au Conseil fédéral. Et le PS n'aura pas envie de faire ce cadeau au PLR?

Ses faiblesses
Libérale et Genevoise. Certains élus n'ont toujours pas digéré la fusion entre libéraux et radicaux. Et il y a déjà une autre Genevoise au Conseil fédéral: Micheline Calmy-Rey.
Trop à droite. Une faiblesse d'autant plus handicapante que la Genevoise n'a pas le soutien de l'UDC et qu'il sera dur de grappiller des voix à gauche pour celle qui

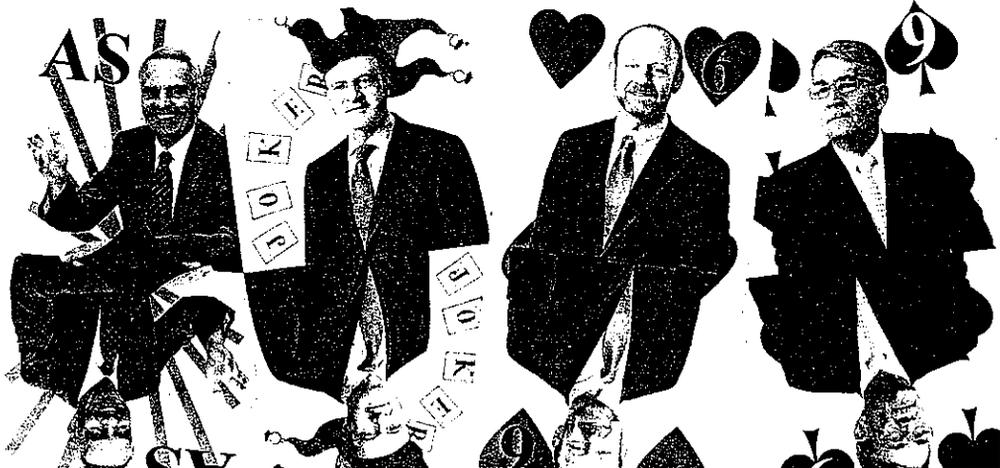
DITES-LE-NOUS

Et vous, pour qui

Illustration: © Niki, Dorothea Frey, Stefan Baly - A&S Genesee - Foto: Maurizio Pignatelli - AGF/Alto

COMMENCER

conseiller fédéral fera sans doute partie de ce jeu de cartes.



ANNONCE DE LA CARTE

L'as de carreau
Didier Burkhalter
conseiller aux Etats (PLR/NE),
49 ans

Ses forces

Homme de dossiers. Le Neuchâtelois a une réputation de travailleur sérieux. Et, ce qui ne gâche rien, il a une expérience de l'exécutif au sein de la ville de Neuchâtel. C'est lui qui a construit le stade de la Maladière.

Il a la place du favori. Tous les grands médias allemands le donnaient encore gagnant en début de semaine.

Ses faiblesses

Ses positions. Didier Burkhalter manque de positions tranchées, du coup, la lecture de sa vision politique est difficile. Sauf pour l'armée, où il s'est profilé. Mais, pas de chance, ses positions déplaisent à l'UDC, qui a peur qu'il bloque Ueli Maurer dans ses réformes.

Son sens tactique. Sans aller jusqu'à manigancer à la Pelli, le Neuchâtelois pourrait devenir un peu plus stratège. Pour l'instant, il ne donne pas l'impression d'avoir un plan de campagne. Il donnerait presque l'impression de ne pas vouloir y aller.

ANNONCE DE LA CARTE

Le joker
Fulvio Pelli

Président du PLR suisse et
conseiller national (TI), 58 ans

Ses forces

Sa légitimité. Depuis la démission de Pascal Couchepin, ils sont nombreux dans son parti à répéter qu'il serait le meilleur conseiller fédéral. En plus, il est l'un des rares, avec Pascal Broulis, à être porté par tout son canton.

Son sens du consensus. Fulvio Pelli a su pacifier son parti et l'amener sereinement vers la fusion avec les libéraux. Aussi bien pour la droite que pour la gauche, il a la réputation d'être un homme de dialogue. Un atout de taille pour les dossiers de la santé, où beaucoup d'acteurs doivent être entendus.

Ses faiblesses

Incarné trop la vieille aile radicale. Celle à qui on reproche les déboires de Swissair et d'UBS. Malgré la crise, Fulvio Pelli a toujours défendu le secret bancaire.

Trop Florentin. Bon stratège, certes, mais qu'il éerve tout le monde à force de manigancer avec sa non-candidature.

ANNONCE DE LA CARTE

Le six de cœur
Dominique de Buman

Vice-président du PDC suisse
et conseiller national (FR),
53 ans

Ses forces

Seul PDC romand à être en lice pour la course au Conseil fédéral. **Il est malin.** Le Fribourgeois est comme un chat qui retombe toujours sur ses pattes. Il l'a prouvé à plusieurs reprises aussi bien comme vice-président du PDC que comme syndic à Fribourg. Sans oublier qu'il possède un vrai sens de l'Etat et un discours réfléchi sur la Suisse.

Ses faiblesses

Il manque de légitimité. Seule la section de la ville de Fribourg porte pour l'instant sa candidature. Et, le lendemain de l'annonce, des voix fribourgeoises s'élevaient déjà dans *La Liberté* pour le contester... Dominique de Buman donne l'impression de se lancer dans le vide.

ANNONCE DE LA CARTE

Le nel de pique
Urs Schwaller

Président du groupe
parlementaire PDC
et conseiller aux Etats (FR),
57 ans

Ses forces

Poids lourd. Il connaît ses dossiers par cœur. Il l'a encore prouvé hier, en étant le seul à parler du fond lors de l'annonce de sa candidature:

«Parlons de la hausse des primes, car dans quelques mois les gens vont nous demander pourquoi nous n'avons pas agi...»

Sa légitimité. Il a le soutien de son groupe parlementaire. C'est un conservateur dans l'âme, qui rassure donc la droite mais qui n'effraie pas pour autant la gauche.

Ses faiblesses

Sa non-latinité. Même s'il habite dans un canton romand, le PLR ne manquera pas de l'attaquer. Lui a dû offrir ses piques: «Ne me demandez pas dans quelle langue je rêve car je ne rêve pas souvent!» **Il est PDC.** Or son seul espoir d'être élu passe par la gauche. Et les socialistes semblent avoir peu envie de fâcher les radicaux et de mettre ainsi la succession de Moritz Leuenberger en péril.

Nur bei der Arbeit wird nicht gezockt

AGM Egal ob Jass-, Lern-, Spiel- oder Tarotkarten - auf sechs mal neun Zentimetern treffen beim Schaffhauser KMU alle Welten zusammen.

EDITH ARNOLD

Wie es um die AGM in Neuhausen SH in Zeiten der Krise steht? Max Rüegg, CEO von AGM, mischt 36 Wahrsagekarten von «Mme Lenor-mand» und zieht eine heraus. Es sollen weder Blumen, noch Sonnen, noch Glücksritter erscheinen. «Die Eulen - ausgerechnet», jault Rüegg kurz auf. Ihre Botschaft: «Diese Vögel hier, bringen Sorgen Dir; doch hab gute Zuversicht, denn zu lange dauerts nicht.» Wieder auf dem Boden der Tatsachen meint der Chef, wer schlechte Karten habe, sei selber schuld. Wahrsagekarten sollten nur zur Inspiration dienen. Er würde davon abraten, das Leben danach auszurichten.

Die Schaffhauser Kartenfabrik vertreibt 150 verschiedene Tarot- und Orakelkarten in 13 Sprachen, darunter «Crowley», «Gummibärchen», «Kabbalah» oder «Rider Waite». Vor allem aber stellt das KMU fast alle Jass-, Lern- und Spielkarten her, die bei uns auf dem Tisch landen. Pro Jahr werden über 1,5 Mio Decks verkauft. «Um die Jahrtausendwende sind im Wahrsagebereich die Umsätze nur

so in die Höhe geschossen. Selbst bei schlechter Wirtschaftslage geht es uns gut», sagt Rüegg zur aktuellen Situation. Abgesehen von der vergoldeten Jasskartensonderausgabe kostet ein Kartenset wenig, garantiert Unterhaltung und passt in jede Hand- und Hosentasche.

In Spiellaune, sowohl aus Profession als auch von Natur aus, gesellt sich Marketing- und Verkaufsleiter Markus Manser dazu: «Wir arbeiten in einer sympathischen Branche. Hier geht es richtig menschlich zu und her.» Die Spielregeln für die Angestellten: «Wir lassen die Mitarbeiter mitdenken und mitbestimmen. Wir denken positiv.» Gezockt werde während der Arbeitszeit allerdings nicht, will man betont haben. Privat ist Manser eher der Pokerspieler, seit seiner kleinen Tochter greift er auch zu «Barbie»- und «Memory»-Karten. Rüegg zählt sich dagegen zu den traditionellen Jassern mit Vorliebe für den «Schieber».

Grösste Herstellerin im Rücken

Die Eulen sagen neben kurzfristigen Turbulenzen eine glückliche Reise voraus. Meinten sie Barcelona, London oder Stockholm, wo Rüegg regelmässig Tarotautoren besucht und die Sitzungen mit einer Meditation im Lotus-sitz beginnen? Oder meinten sie Turnhout? In der belgischen Ortschaft befindet sich der

AGM-Mutterkonzern Cartamundi, die grösste Spielkartenherstellerin der Welt. Vergnügt scheint es jeweils bei

«Im Wahrsagebereich sind die Umsätze nur so in die Höhe geschossen. Selbst bei schlechter Lage geht es uns gut.»

Max Rüegg
CEO von AGM

den Treffen zu und her zu gehen, wenn Umsätze, lokale und internationale Strategien diskutiert werden. Umgekehrt sollen die Belgier jeweils «sehr lange» im bilderbuchartigen Neuhausen am Rheinfall bleiben. Bei Cartamundi erspielt AGM rund 5% des Umsatzes. 1999 hat sich das KMU dem Giganten angeschlossen, vorab um modernste Produktionsmöglichkeiten zu sichern. Innerhalb der Gruppe ist AGM für den Schweizer Markt und als Kompetenzzentrum für den weltweiten Esoterikbereich verantwortlich. Die Jass-, Black-Jack- und Pokerkarten, mitunter aus umweltfreundlichem Papier, werden in Turnhout produziert, preissensitive Projekte im polnischen Warschau. Aus der brasilianischen Produktionsstätte Copag in Manaus stammen die tropenfesten Pokerkarten aus dickem PVC, die in der «World Series of Poker» zum Einsatz kommen.

Rüegg führt aus: «Gejasst wird nur in der Schweiz. Allein mit unseren Jass- und Piquetkarten lassen sich über 70 offizielle Varianten spielen.» Nachdem das Spiel vermutlich im 14. Jahrhundert aus dem Orient nach Europa gebracht wurde, entwickelten sich in Holland die uns vertrauten Motive. «Buur», «Näll» und «Ober» fanden schliesslich über Söldner in die Schweiz. 1828 legte Oberst Bernhard Zündel mit der Gründung einer Kartenfabrik in Schaffhausen den Grundstein für AGM. Abgesehen von der Spiegelung in den 1950-er Jahren blieben die Motive fast unverändert. Playboy-Häschen und lokale Vereinsmitgliedern bilden die Ausnahmen.

Schöne neue virtuelle Spielwelt

Während beim Jassen auf Tradition gesetzt wird, eröffnen sich AGM mit Karten zu Games neue Tummelfelder. «Man könnte meinen, uns gehe es ob aller Virtualität schlecht. Dabei profitieren wir von dieser Entwicklung. Auch mo-

FIRMENPROFIL

Name: AGM Aktiengesellschaft
Müller Urania, Neuhausen SH
Gründung: 1828
Führung: Max Rüegg
Umsatz: 6,5 Mio Fr. (2008)
Beschäftigte: Zehn
Produkte: Jass-, Poker-, Black-Jack-, Tarot-, Lernkarten usw.
Internet: www.agm.ch

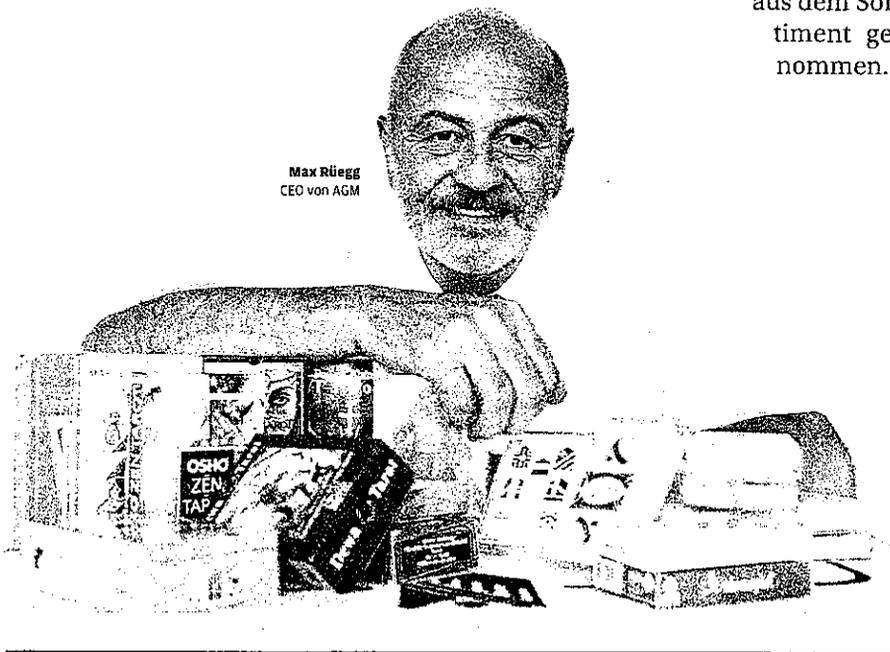
23.-29. September 2009

derne Zeitgenossen wollen etwas in der Hand haben», sagt Manser. Mit Sammel- und Tradingkarten zu «World of Warcraft», «Pokémon» oder «Yu-Gi-Oh» kommen neuste Print- und Veredelungstechnologien auf Karten. Jetzt versucht das KMU sogar den Link: Karten aus Karton werden mit unsichtbaren und fälschungssicheren Codes ausgerüstet. Diese können mittels Argus-Pen auf jedem Bildschirm oder Smartphone abgerufen werden. Spielkarten als Informationsträger für Eintrittskarten oder interaktive Rubbellose.

Rubbellose und Tarot-, Orakel-, Jass-, Poker-, Sammel- oder Tradingkarten: Auf rund 6 mal 9 cm

Grösse treffen bei AGM alle Welten zusammen. Entsprechend bunt ist es am Firmensitz in Neuhausen. Nicht alle Karten sind so ästhetisch wie das «Osho Zen Tarot». Optische Grenzen gibt es für Rüegg und Manser kaum. Man will nicht den ästhetischen Polizisten geben. Die Karten dürfen jedoch nicht zu düster sein. Ihre Energie muss stimmen. Das HR-Giger-Tarot hat man deshalb aus dem Sortiment genommen.

Max Rüegg
CEO von AGM



Eine interessante Entdeckung !

TASCHENBUCH für KARTENSPIELER, Band I. Dieser Titel steht auf dem Rücken eines hübschen, gebundenen Büchleins (siehe Abb.), dessen Format von 109 x 62 mm, und 11 mm dick, in jede Rocktasche passt. Zu diesem Zweck scheint es auch hergestellt worden zu sein. Es trägt auf der ersten Seite den Titel: Karl Müchler's Taschenbuch für Kartenspieler. Es sind aus einem von Gebrüdern Henschel gezeichneten Tarock 38 Karten reproduziert, nämlich die 22 Tarot-Karten und die 16 Bildkarten.

Die feinen Kupferstiche sind mit vermutlich 6 Farben schablonenkoloriert, und die Rückseiten blanko gehalten. Das schmucke Büchlein wurde im Jahr 1819 bei H.A. Köchly in Leipzig, und zugleich bei den Gebrüdern Henschel in Berlin herausgegeben.

Jede Karte ist beschrieben, z.T. sogar in Versform. Auffallend erscheint die auf allen Figurinen angebrachte französische Beschriftung, derweil der dazu gehörende Text deutsch verfasst ist. So heisst es z.B. beim abgebildeten König Charles V.:

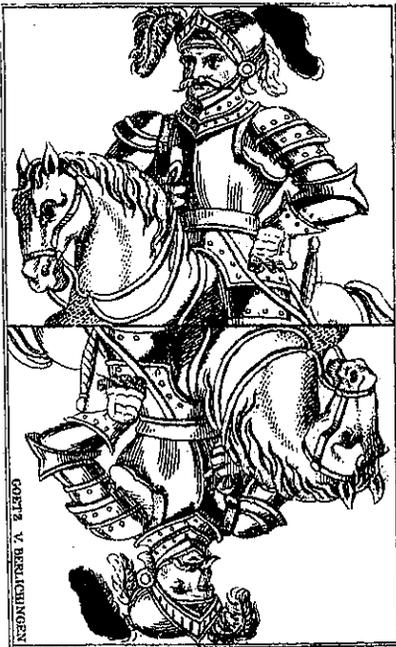
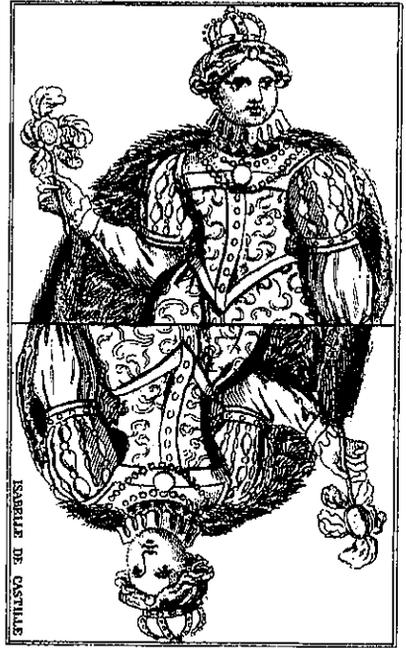
Kaiser Karl V.: War auch sein Leben auf der grossen Bühne
Der Weltgeschichte' ein steter Kampf und Streit,
Rom's Plünderung ein Werk der Grausamkeit, (anno 1527)
Verstellung seine reuevolle Miene;
Und seines Wahns Halsstarrigkeit
Ein Hindernis bei der versuchten Sühne
Mit Luthern , lebt doch fort und fort
In der Erinnerung das edle Wort,
Das er zu Worms mit strengem Ernst erklärte,
Als Joachim im Zorn von ihm beehrte;
Dem Ketzer halte nicht das sichere Geleit,
Und alles bleibt dann unverrückt beim Alten,
Was eines Luther's neue Lehr' entzweit.
Der Kaiser sprach, und zog die Stirn in Falten,
Von des Gewissen inn'rer Stimm' besiegt:
„Nein! Wenn die ganze Welt auch lügt;
Ein Kaiser muss doch Treu und Glauben halten.“

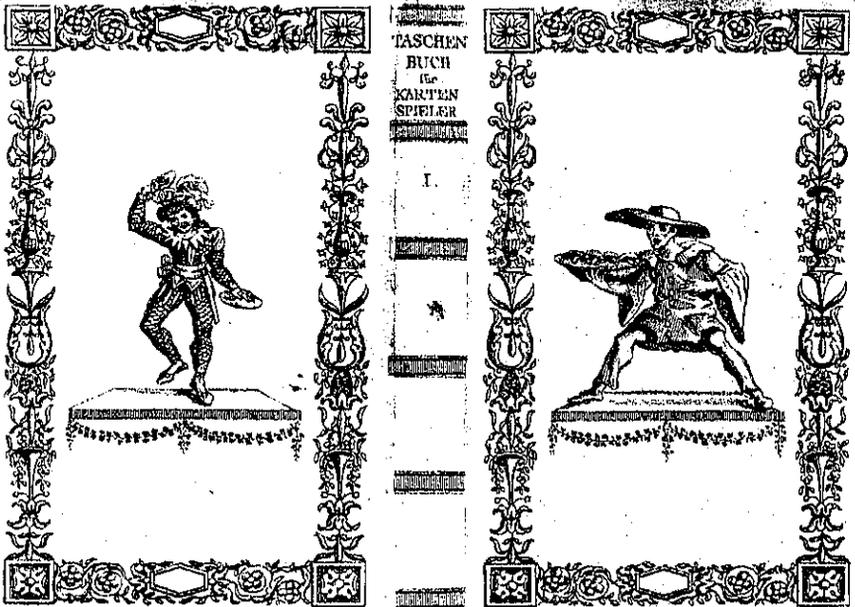
Im Vorwort wird auf die mit Absicht durch Scherz und Ernst abgewechselte Spielerei in der Beschreibung der einzelnen Karten hingewiesen. Der Herausgeber Karl Müchler hat 1815 ein fast gleich aussehendes, 3 bändiges Werk „Vergissmeinnicht“, und 1817 „Scherzhafte Denksprüche“ herausgegeben, und er erklärt auch hier, dass er Spass, Unterhaltung und Belehrung gleichzeitig vermitteln wolle, und dass er aufgrund der Leserreaktion mit dem Verleger über ein Erscheinen weiterer Folgen entscheiden werde. So steht denn für dieses Werk auf dem Titelblatt:

I. Lieferung – Die Tarock-Karte

Hat von den geschätzten Lesern jemand Kenntnis, ob jemals ein weiteres Bändchen erschienen ist ???

Edi Brum





Spielkartenmuseum

Jean Dieudonné

Eintritt frei.

Öffnungszeiten

bis zum 20.12.09:

Täglich von 14.00 bis 18.00 Uhr,
montags geschlossen.



Im Jahr 1754 liess sich Jean Dieudonné in Grevenmacher nieder und gründete eine Spielkartenmanufaktur. Die nachfolgenden Generationen übten das kunstvolle Handwerk bis 1880 aus. Der Familie Dieudonné ist das Museum gewidmet. Die meisten der ausgestellten Objekte sind eine Leihgabe des Nationalen Geschichts- und Kunstmuseums.



Jean Nicolas
Dieudonné



Zu entdecken:

- Die Geschichte der Manufaktur
- Die Entwicklung des Herstellungsprozesses
- Original Spielkarten aus der Dieudonné'schen Manufaktur
- Zahlreiche Druckplatten und Arbeitsmaterial

Geführte Besichtigungen

An folgenden Tagen werden Gratisführungen um 14h30 und um 16h00 angeboten:

- 18. Januar | 1. und 15. Februar | 1., 15. und 29. März
- 12. und 19. April | 1., 10., 17. und 31. Mai
- 7. und 21. Juni | 5. und 19. Juli | 2., 16. und 30. August
- 20. September | 4. und 18. Oktober
- 1., 15. und 29. November
- 13. Dezember (Porte ouverte de Noël)

Geführte Besichtigungen sind auf Anfrage jederzeit möglich.

Preis: 50 €

Dauer: 1 - 1,5 Stunden

Besucher pro Gruppe: max. 20

Das Vademecum gibt in vier Sprachen (F, D, E, NL) Erklärungen zu den Exponaten.

Musée du jeu de cartes

Jean Dieudonné

Entrée gratuite.
Heures d'ouverture
jusqu'au 20.12.09 :
Tous les jours de 14.00
à 18.00 heures, sauf lundi.

En 1754, Jean Dieudonné fonde une manufacture de cartes à jouer à Grevenmacher. Ses successeurs reprendront la tradition jusqu'en 1880. La mémoire de cette entreprise familiale est exposée au musée. La plupart des objets appartiennent au Musée national d'histoire et d'art du Luxembourg.

À découvrir :

- l'histoire de la manufacture
- l'évolution des procédés de production
- des cartes à jouer originales de la manufacture Dieudonné
- de nombreuses planches d'impression et une panoplie d'outils de travail

Visites guidées

Les jours suivants des visites guidées gratuites commencent à 14h30 et à 16h00 :

18 janvier | 1 et 15 février | 1, 15 et 29 mars
12 et 19 avril | 1, 10, 17 et 31 mai | 7 et 21 juin
5 et 19 juillet | 2, 16 et 30 août | 20 septembre
4 et 18 octobre | 1, 15 et 29 novembre
13 décembre (porte ouverte de Noël)

Des visites guidées en groupe peuvent être organisées sur rendez-vous.

Prix : 50 €

Durée : 1 - 1,5 heures

Visiteurs par groupe : max. 20

Le Vademecum présente les objets exposés en quatre langues (F, D, E, NL).



Rezession trifft auch die Poker-Asse

Profispielern wie Barry Greenstein gehen die vermögenden Gegner aus – Die Lust auf Risiko ist den Amerikanern vergangen

Von Brendan Murray

WASHINGTON, – Die Rezession kennt viele Verlierer – auch den Berufsstand des professionellen Pokerspielers. Die Wirtschaftsflaute hat nämlich dafür gesorgt, dass es viel weniger reiche Amateure gibt, die sich bei Einsätzen von bis zu 4000 Dollar von den Profis ausnehmen lassen. Für Barry Greenstein und andere Pokerprofis hat das empfindliche Einkommenseinbußen zur Folge – er selbst schätzt, dass er heute rund ein Drittel weniger verdient als noch vor wenigen Jahren. „Das Geld sitzt längst nicht mehr so locker“, berichtet Greenstein. „Früher gab es immer irgendwelche Leute vom Film oder aus der Computerbranche, die zuviel Geld hatten.“

Greenstein spielt zwar auch bei Turnieren und tritt regelmäßig in der Fernsehserie „High Stakes Poker“ auf. Seinen Lebensunterhalt verdient der 54-Jährige aber mit sogenannten Cash Games – klassischen Geldspielen in einer Runde, in der sich ein Spieler einkaufen und auszahlen lassen kann, wann immer er will. Während die Pokertische in der Vergangenheit eine Tummelwiese von Promis und anderen Leuten mit zuviel Geld waren, gleichen sie nun einem Spiegelbild der amerikanischen Gesellschaft: Den Teilnehmern ist der Risikoappetit gehörig vergangen.

Die gesunkene Risikobereit-

schaft zeigt sich auch in Bobby's Room im Bellagio-Kasino von Las Vegas. In dem Pokerraum, der nach der Zocker-Legende Bobby „The Owl“ Baldwin („Eulen-Bobby“) benannt ist, werden kaum noch Runden mit hohen Einsatzlimits ausgetragen. Noch vor anderthalb Jahren pokerten hier Spieler fünf bis sechs Mal pro Woche mit Limits von 2000 oder 4000 Dollar. Jetzt treffen sie sich für Partien mit so hohen Ein-



Barry Greenstein hat durch zahlreiche Turniersiege bislang rund sechs Millionen Dollar gewonnen

FOTO: PA/ICON SMI

sätzen in Bobby's Room nur noch alle paar Monate zu Turnieren.

Dass es beim Poker „etwas ruhig“ geworden ist, bestätigt auch Howard Lederer, der bei Turnieren bislang fünf Mio. Dollar abgeräumt hat. Dabei könnten gerade die Händler an den Finanzmärkten viel von den Pokerstrategien lernen, sagt Lederer. „Bei Poker geht es um kontrollierte Aggression, nicht um blanken Irrsinn“, erklärt der 45-jährige. „Es gilt, Risiken abzuwägen.“ Dies sei derzeit besonders wichtig.

Poker erfreute sich in den USA einer zunehmenden Beliebtheit, nachdem der Amateur Chris Moneymaker 2003 die Turnierreihe „World Series of Poker“ gewann. Dass Fernsehsender die Partien übertrugen, erhöhte das öffentliche Interesse. Online-Pokerrunden schossen wie Pilze aus dem Boden. Greenstein veröffentlichte 2005 sein Pokerbuch „Ace on the River“. Das Spiel hat Greenstein früh gelernt – sein Vater Jack war bereits ein erfolgreicher Pokerspieler. Im Alter von 36 Jahren machte Barry das Kartenspiel zum Beruf, nachdem er zuvor Mathematik und Computerwissenschaften studiert und beim Softwarehaus Symantec

gearbeitet hatte. Durch zahlreiche Turniersiege gewann Greenstein bislang mehr als sechs Mio. Dollar. Im Gegensatz zu manchen Zockern an der Wall Street spendete Greenstein seine Turniereinnahmen jedoch für wohltätige Zwecke. Diese Attitüde bescherte ihm den Spitznamen „Robin Hood des Poker“.

Eine Zäsur erfuhr die Pokerbranche im Jahr 2006. Der Boom ebte ab. Der US-Kongress verabschiedete ein Gesetz, das Amerikanern den Zutritt zu Online-Pokerräumen erschwerte. Im folgenden Jahr kam die Finanzkrise hinzu, die Amateuren die Lust am Zocken vergällte und damit den Profi-Spielern das Leben erschwerte. Nach Einschätzung des Marktforschers Global Betting and Gaming Consultants werden die Umsätze beim Online-Poker dieses Jahr zwar noch um 10,8 Prozent auf 3,87 Mrd. Dollar steigen. Doch die Zuwachsraten betragen 2005 stolze 54 Prozent, 2006 noch 32 Prozent. Geschichtsprofessor Robert Brent Toplin von der University of North Carolina resümiert: „Die Vorstellung, dass man sehr schnell Geld auch verlieren kann, war einige Zeit aus unserer Psyche ausgeblendet.“ *Bloomberg*

☞ *„Früher gab es immer irgendwelche Leute vom Film oder aus der Computerbranche, die zuviel Geld hatten“*

Barry Greenstein, Poker-Millionär

DIE WELT

18. April 2009

Ein „Briefmarken-Unikat“ aus Zollikon

Aus dem „Hause Edi Brum-Antonioli“ stammt eine Neuschöpfung, nämlich die abgebildete „Briefmarke“ (links), abgestempelt in Zollikon-Dorf am 1. August 1291!

Da anscheinend diese Briefmarke im Handel noch nicht erhältlich und von der Post noch nicht anerkannt ist, musste der Brief zusätzlich mit einer regulären Briefmarke frankiert werden!

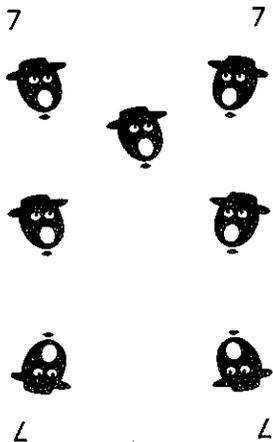
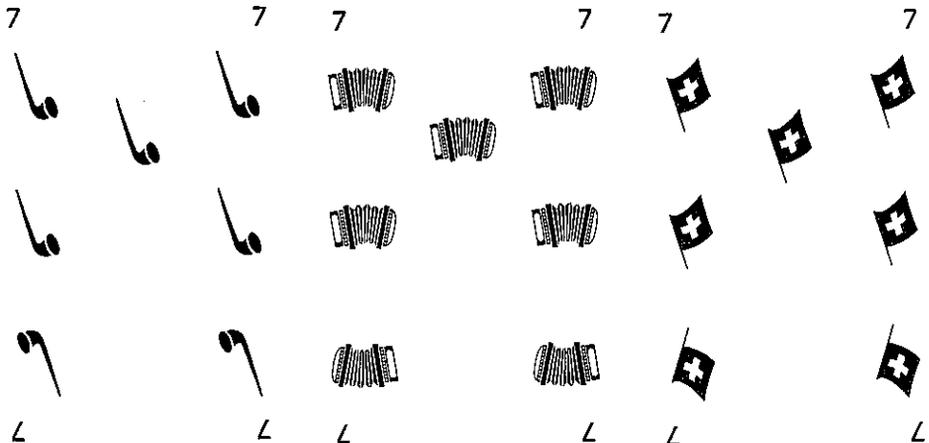
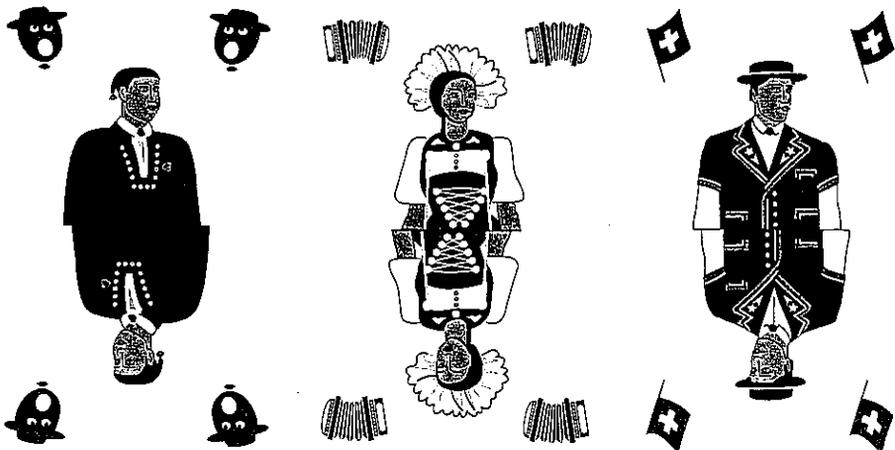


Neue Spiele

Der Jodlerklub „Bärgbränneli“ in Liesberg (Kanton Baselland) hat ein spezielles Jass-Spiel herausgegeben. Statt der üblichen Farbzeichen (Schellen, Eicheln, Rosen, Schilten) stehen jodelnde Gesichter, Handorgeln, Schweizerfahnen, und Alphörner.

Die Karten können zum Preis von Fr. 9.- pro Spiel (incl. Versand und Porto) bezogen werden beim:

Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, 8201 Schaffhausen.



www.jkbl.ch

Fodlerklub

"Bärgbrünneli" Liesberg

"Bärgbrünneli" Liesberg

Fodlerklub

www.jkbl.ch

Als das Jassen noch verpönt war

Der zürcherische Politiker Salomon Landolt (1741 bis 1818) ist möglicherweise etlichen Lesern bekannt. Gottfried Keller hat ihm nämlich in seiner Novelle «Der Landvogt von Greifensee» ein schönes Denkmal gesetzt. Salomon Landolt war bekannt vor allem wegen seiner originellen und ungewöhnlichen Richtersprüche. Ausserdem hat er sich sehr um einen modernen und zeitgemässen Landbau bemüht.

Seine militärische Ausbildung erhielt Landolt grösstenteils in Frankreich. Nach seiner Rückkehr in die Heimat reorganisierte er das zürcherische Militär. Im Jahre 1776 reiste er zu einem Manöver des Preussenkönigs Friedrich II. nach Berlin. Von 1780 bis 1786 wirkte er dann als patriarchalischer Landvogt von Greifensee, von 1795 bis 1798 auch als Landvogt von Eglisau. Nach dem Einmarsch der Franzosen 1798 in die Schweiz und dem damit verbundenen Untergang der

Alten Eidgenossenschaft verlor er fast sein gesamtes Vermögen. Als Freund General Hotzes kämpfte er 1799 im schweizerischen Emigrantenheer und musste deshalb bis zum Sommer 1800 im Exil in Deutschland leben. Seine letzten Jahre verbrachte Landolt in Andelfingen, wo er mit dem Malen von Gouachebildern seine spärlichen Einkünfte etwas verbesserte.

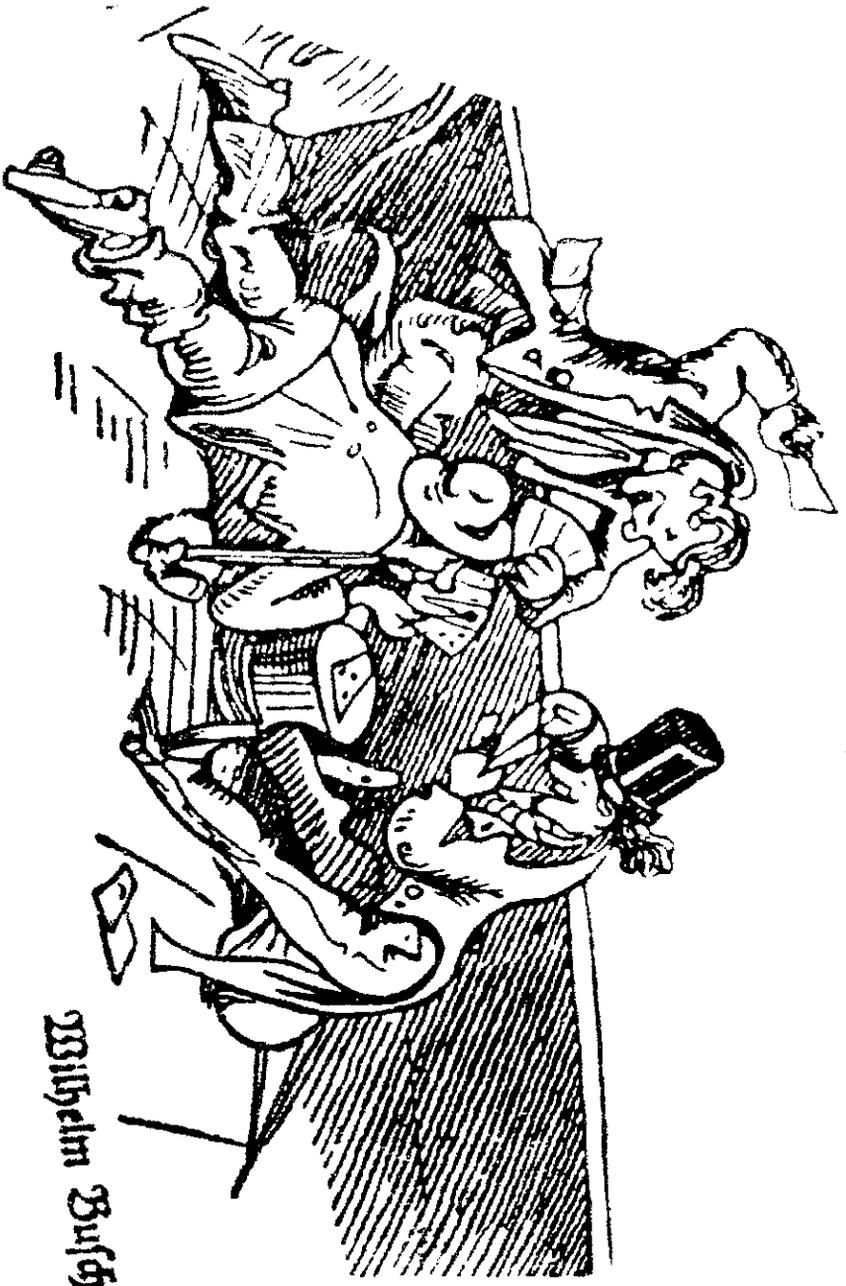
Während seiner Amtszeit als Landvogt in Greifensee setzte er sich besonders dafür ein, dass die männliche Jugend vom leichtsinnigen Lebenswandel abgehalten würde und zu wertvollen und ehrbaren Bürgern heranwachsen. Um sie insbesondere vom Kartenspiel abzuhalten, organisierte er im Schloss Gesangsübungen. Selbstverständlich konnte er damit nicht verhindern, dass sich im Versteckten die jungen Leute eben trotzdem beim Kartenspiel vergnügten. Dies kam natürlich dem aufmerksamen

Landvogt zu Ohren, und er beschloss, auf seine Weise hier einzugreifen.

Als einmal wieder ein paar junge Burschen zu später Nachtstunde in einem Wirtshaus beim Spiel zusammensassen, trat, in kurzer Jacke, mit tief ins Gesicht gezogener Mütze und einer Reisetasche auf der Schulter, ein Wandersmann in die Wirtsstube und verlangte nach einem Nachtquartier. Dann setzte er sich in eine dunkle Ecke und schien vom Geschehen keine Notiz mehr zu nehmen. Die Spieler fragten endlich den fremden und wortkargen Gast, ob er sich vor dem Schlafengehen nicht noch ein wenig mit ihnen beim Spiel verweilen wolle. Der Fremde bedankte sich und gab vor, dass er sein spärliches Reisegeld nicht auf die Karten setzen könne. Seine Weigerung reizte die Spieler, ihn erst recht zu einem Spiel überreden zu können. Doch der Mann liess sich nicht erweichen. Er habe ver-

nommen, so liess er verlauten, dass in dieser Gegend ein strenger Landvogt die Herrschaft ausübe, der das Kartenspielen, und dann erst noch mit Geld, verboten habe. Die Burschen liessen nicht locker, neckten und foppten den Wandersmann und bezichtigten ihn der Sturheit. Doch plötzlich erhob sich dieser, öffnete ein Fenster und piffte durch die Finger. Die Spieler stutzten. Wenig später polterten sechs Landjäger in die Wirtsstube. Der von den Burschen Verspottete riss die Mütze vom Kopf, strich sich das Haar aus der Stirn und gab sich zu erkennen – es war der Landvogt! Wie gelähmt sassen die jungen Spieler an ihrem Tisch. Sie wurden unverzüglich geknebelt und gleich nach dem Schloss abgeführt. Eine Strafe mussten sie des weitern über sich ergehen lassen; sie sollte zur Abschreckung anderer heimlicher Spieler dienen.

M.R.



Wilhelm Busch